

## Schiller, Friedrich: Nänie (1782)

- 1 Auch das Schöne muß sterben! Das Menschen und Götter bezwinget,
- 2 Nicht die eherne Brust rührt es des stygischen Zeus.
- 3 Einmal nur erweichte die Liebe den Schattenbeherrscher,
- 4 Und an der Schwelle noch, streng, rief er zurück sein Geschenk.
- 5 Nicht stillt Aphrodite dem schönen Knaben die Wunde,
- 6 Die in den zierlichen Leib grausam der Eber geritzt.
- 7 Nicht errettet den göttlichen Held die unsterbliche Mutter,
- 8 Wann er, am skäischen Tor fallend, sein Schicksal erfüllt.
- 9 Aber sie steigt aus dem Meer mit allen Töchtern des Nereus,
- 10 Und die Klage hebt an um den verherrlichten Sohn.
- 11 Siehe! Da weinen die Götter, es weinen die Göttinnen alle,
- 12 Daß das Schöne vergeht, daß das Vollkommene stirbt.
- 13 Auch ein Klaglied zu sein im Mund der Geliebten, ist herrlich,
- 14 Denn das Gemeine geht klanglos zum Orkus hinab.

(Textopus: Nänie. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/26826>)